

Préflashage

Englisch: Preflashing

LICHT

Film vor der Aufnahme mit kontrolliertem Licht vorbelichten — reduziert Kontrast und öffnet Schatten. Klassische Technik für flache, elegante Bildlichkeit ohne digitale Mittel.

Belichtet wird der Film vor der eigentlichen Aufnahme mit kontrolliertem, diffusem Licht — das ist das Préflashage. Klingt simpel, wirkt aber radikal auf die Bildlichkeit: Der gesamte Film bekommt eine minimale Grundbelichtung, noch bevor die Kamera läuft. Das Ergebnis: Schatten öffnen sich wie von selbst, der Kontrast wird flacher, die Graustufen geschmeidiger. Die Technik arbeitet nicht gegen die Filmemulsion an, sondern nutzt ihre Kurve gezielt aus. Am Set läuft das so ab: Aufgebaut wird eine einfache Lichtquelle — klassisch eine große, diffuse Fläche oder sogar nur eine weiße Wand mit gleichmäßiger Ausleuchtung. Der ganze Roll wird davor bewegt oder liegt still, während mit offener Blende kurz belichtet wird. Die Menge ist entscheidend: zu viel Préflashage und das Bild wird zu seifig und kontrastlos; zu wenig und die Wirkung verpufft. Mit Negativ-Material arbeitet man oft mit Blendenstufen im Bereich 2.8 bis 4 und Belichtungszeiten von Sekundenbruchteilen. Mit Reversal-Film (besonders bei High-Speed-Material) kann das Ergebnis deutlich ausgeprägter ausfallen. Die klassische Anwendung: Portraitfilme der 1980er und 90er Jahre. Für eine elegante, mattierte Hautabstufung ohne extreme Kontraste war Préflashage das Mittel der Wahl. Auch bei Schwarzweiß-Arbeiten zahlte sich die Technik aus: Der Film behielt Zeichnung in den schwarzesten Partien, während die Highlights nicht ausbrannten. Das ist kein digitaler Trick, keine LUT, keine Farbkurven im Schnitt — das ist reine Filmchemie. Heute braucht es dafür entweder noch Original-Filmmaterial, oder der Effekt wird durch Flashing in der DI simuliert — aber echtes Préflashage bleibt eine Analog-Angelegenheit. Die Herausforderung liegt in der Kontrolle und Reproduzierbarkeit. Jeder Roll braucht die gleiche Dosis, sonst entstehen Schwankungen in der Bildlichkeit über die Szenen hinweg. Mit modernen Digitalkameras wird das über erhöhten Sensor-Gain und Monochrom-Grade simuliert — aber die Feinheit der Körnung und die organische Öffnung der Schattentönung bleiben charakteristisch für echtes Film-Préflashage.